

Elektronische Patientenakte:

**„KEINER NUTZT
SIE, WEIL SIE
NUTZLOS IST“**



Für Dr. Dr. Frank Wohl, Präsident der Bayerischen Landes-
zahnärztekammer (BLZK), hat die elektronische Patienten-
akte (ePA) keinen Mehrwert. Bisher gebe es nicht einmal
einheitliche Kategorien zur Befüllung der ePA, wie *Befund*,
Bericht oder *Arztbrief*, von einer Volltextsuche ganz zu
schweigen. Will sich der Arzt ein Bild von den Vorerkrankun-
gen seines Patienten machen, muss er sich durch einen

Wust an PDFs wühlen, die irgendwie bezeichnet sein können, zum Beispiel
„Dokument17“. Somit sei die ePA in ihrer jetzigen Form nichts weiter als ein
elektronischer Schuhkarton voller Zettel. Smarte Lösungen sähen anders
aus.

Quelle: Bayerische Landeszahnärztekammer (BLZK)

**Hier gehts zur kompletten
Pressemitteilung der BLZK.**

FRISCH VOM MEZGER



**Neues
Aligner Journal
ab Oktober
2025**

Das *Aligner Journal* ist das neue Fachmagazin im Portfolio der OEMUS MEDIA AG, das sich exklusiv mit der ganzheitlichen Aligner-Therapie beschäftigt. Es richtet sich an Zahnärzte, Kieferorthopäden, Zahntechniker und Fachleute, die in der ästhetischen und funktionellen Zahnmedizin tätig sind. Das Magazin bietet einen umfassenden Überblick über die neuesten Entwicklungen und Techniken in der Aligner-Therapie und vermittelt praxisrelevantes Wissen für die erfolgreiche Anwendung von Alignern in der täglichen Praxis. Wie gewohnt steht die Publikation ab Erscheinen auch als E-Paper bereit und kann im verlagseigenen Onlineshop (www.oemus-shop.de) bestellt werden.

Quelle: OEMUS MEDIA AG



**Hier gehts zum
Onlineshop.**



Zahnärzte zuversichtlich(er)

Die Stimmung der niedergelassenen Ärzte hat im 2. Quartal 2025 einen Sprung nach oben gemacht: Das Stimmungsbarometer kletterte um 7,1 Punkte. Dabei verbesserte sich sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage (plus 5,5 Punkte) als auch die Erwartung für die kommenden Monate (plus 8,5 Punkte). Während bei den Hausärzten die Stimmung um ganze 10,4 Punkte nach oben ging, stieg sie bei den Zahnärzten um 7,7 Punkte. Das ergibt einen neuen Stimmungswert von -21,1. Als größten Störfaktor rückte in diesem Quartal die Digitalisierung an erste Stelle: 65,2 Prozent der befragten Ärzte empfinden sie als negativ für ihre Arbeitssituation.

Quelle: STIFTUNG GESUNDHEIT
Stimmungsbarometer Juni 2025

ZWP-Newsletter in FRISCHEM LOOK



Die ZWP-Newsletter haben eine Layout-Auffrischung bekommen. Das neue Design kombiniert großformatige Bilder, klare Headlines und kompakte Teasertexte zu allen wichtigen Themen aus der Zahnmedizin und der Dentalbranche. Ob wöchentlicher News-Überblick, fachspezifische Updates aus Implantologie, Endodontie oder digitaler Zahnmedizin, oder gezielte Hinweise auf CME-Fortbildungen: Sie wählen, was zu Ihnen passt. Damit sind Sie immer genau so informiert, wie Sie es für Ihren Arbeitsalltag brauchen.

Quelle: ZWP online



**Hier gehts
zur Newsletter-
Anmeldung.**

So erhalten Zahnärzte und
Praxisteams tagesaktuel-
les Wissen – zuverlässig
und auf den Punkt
gebracht.

ANZEIGE



Kooperationspartner
DMS GmbH

Messe Stuttgart
Mitten im Markt



infotage 2025 FACHDENTAL

total dental. regional. persönlich.

Die wichtigsten Fachmessen für Zahnmedizin
und Zahntechnik in den Regionen.

**10.-11.10.2025
Stuttgart**

**07.-08.11.2025
Frankfurt**

**Jetzt
Tickets
sichern!**

infotage-fachdental.de



Live-in-Betreuung & Pflegepolitik



DREI FRAGEN AN ...

Juliane Bohl

(Geschäftsführerin Hausengel Holding GmbH)

Die Betreuung im häuslichen Umfeld – umgangssprachlich oft als „24-Stunden-Betreuung“ bezeichnet – gehört für viele Familien in Deutschland längst zur gelebten Versorgungsrealität. Nun wird in der Politik über die Einführung eines neuen staatlich begleiteten Modellprojekts diskutiert. Juliane Bohl, Geschäftsführerin der Hausengel Holding GmbH, warnt davor und verrät ihre Beweggründe im Interview.

eins

**Frau Bohl, warum sehen Sie den politischen
Ruf nach einem Modellprojekt kritisch?**

Der Begriff „Modellprojekt“ suggeriert, dass wir es mit einer neuen, zu testenden Versorgungsform zu tun hätten, dabei leben und arbeiten seit über zwei Jahrzehnten Tausende Betreuungskräfte im Rahmen der sogenannten Live-in-Betreuung in deutschen Haushalten. Diese Versorgungsform ist Realität, nicht Modell. Was wir brauchen, ist keine symbolpolitische Testphase, sondern endlich ein pragmatischer, gerechter Rahmen für eine Versorgungsform, die längst systemrelevant ist. Meine Sorge ist, dass der politische Fokus auf einzelne Pilotprojekte ein narratives Ungleichgewicht schafft. Es entsteht der Eindruck, nur bestimmte Träger würden rechtssicher und ethisch korrekt handeln, während andere Modelle pauschal unter Grauzonenverdacht geraten. Dabei stehen alle Anbieter vor denselben Herausforderungen. Es braucht keine Leuchttürme für die Schaufenster, sondern tragfähige Brücken für die Praxis.

Die neue Pflegebeauftragte der Bundesregierung, Katrin Staffler (CSU), hatte sich im Juni für eine Verbesserung der Situation für 24-Stunden-Pflegekräfte ausgesprochen und zeitnah neue Modellversuche und gesetzliche Regelungen angekündigt.

Quelle: www.pflegebevollmaechtigte.de

Mehr Infos zu den Angeboten der Hausengel auf www.hausengel.de.

zwei

**Sie sagen, die rechtlichen Grundlagen für
die Live-in-Betreuung seien längst vorhanden ...**

Ja, die zentralen Regelungen existieren längst. Entscheidung, Selbstständigkeit und das Arbeitgebermodell sind rechtlich zulässig – auch für Betreuungskräfte, die im Haushalt der zu betreuenden Person leben. Was fehlt, ist nicht das Gesetz, sondern die Bereitschaft, diese bestehenden Modelle auch politisch zu tragen und in ihrer Vielfalt zu akzeptieren. Das eigentliche Problem liegt in der Umsetzungspraxis: Familien, die auf Live-in-Betreuung angewiesen sind, bewegen sich in einem Klima permanenter Verunsicherung. Seriöse Anbieter, die rechtlich saubere Modelle anbieten, sehen sich mit pauschalen Grauzonen-Vorwürfen konfrontiert. Gleichzeitig wird einzelnen Modellprojekten ein rechtliches Exklusivitätslabel verliehen – das ist nicht sachgerecht. Gefragt ist jetzt kein neuer regulatorischer Rahmen, sondern politischer Wille: erstens, die bestehende Rechtslage auch tatsächlich anzuwenden und zu verteidigen; zweitens, faire finanzielle Unterstützung für Familien, und zwar unabhängig vom gewählten Modell; und drittens, eine Versachlichung der Debatte, bei der Qualität, Transparenz und Verantwortung zählen, nicht Trägerform oder Label.

drei

**Gerade in ländlichen Regionen ist die häusliche
Betreuung oft die einzige praktikable Lösung.
Was wünschen Sie sich hier von der Politik?**

Die Politik muss anerkennen, dass häusliche Betreuung in strukturschwachen Regionen keine Ausnahme, sondern tragende Säule der Versorgung ist. Wenn ambulante Pflegedienste keine Kapazitäten haben, wenn Pflegeheime kilometerweit entfernt sind, dann ist die Betreuungskraft im eigenen Zuhause oft die einzige Alternative. Entscheidend ist ein klares politisches Bekenntnis

zur Live-in-Betreuung als legitimer Versorgungsform. Seriöse Anbieter – solche, die transparent arbeiten, sozialversicherungskonforme Lösungen anbieten und Betreuungskräfte eng begleiten – dürfen nicht länger in die Defensive geraten, während ideologisch gefärbte Pilotprojekte als alleinige Lösung verkauft werden. Wir wünschen uns faire Rahmenbedingungen, nicht privilegierte Wettbewerbsverzerrung. ■

ONE STRONG FAMILY

PANAVIA™

PANAVIA™ Veneer LC

Der Veneerspezialist



PANAVIA™ V5
Stark und ästhetisch

PANAVIA™ SA
Cement Universal
Ihr täglicher Begleiter

DIE KRAFT DER DREI

Aufgrund individueller Präferenzen und indikationsspezifischer Bedürfnisse bedarf es im klinischen Alltag verschiedener Befestigungsmaterialien. Kuraray Noritake Dental Inc. ist davon überzeugt, dass drei Befestigungskomposite reichen und hat diese in einer außergewöhnlich leistungsstarken Familie vereint. Die PANAVIA™-Familie: Eine für alle! Für jedwede Situation die richtige Lösung.



MEHR ERFAHREN

BORN IN JAPAN

Kuraray Europe GmbH, BU Medical Products,
Philipp-Reis-Str. 4, 65795 Hattersheim am Main, Deutschland,
+49 (0)69-30 535 835, dental.de@kuraray.com, kuraraynoritake.eu